

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 7 (1913)
Heft: 3

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten

C. W. in W. Herzlichen Dank für Ihr Opfer, das für unsere Bibliothek von besonderem Wert ist. — Im Andenken an Fel. J. S. und weil Sie so großes Interesse und Freude am Blatt zeigen, und weil Sie doch auch Arnoldschülerin waren, darum bekommen Sie's. Sträuben Sie sich also nicht länger! Die Zürcher Erklärung wird Sie auch beruhigen.

J. L. in Fr. Eine frühere Bestellkarte haben wir nicht vorgefunden, auch Ihr erstes Schreiben enthielt nichts davon. Was die aufgedruckten Marken betrifft, so erlauben Sie wohl, daß wir sie noch behalten. Unser gewöhnlicher Abnehmer will sie zwar nicht, aber vielleicht bietet sich uns bald Gelegenheit, sie anderswo anzubringen. Unter Ihren ausgeschnittenen Marken befinden sich auch aufgedruckte, daher unsere Bemerkung.

M. G. in B. Wir haben unterdes ganze Bände, welche die gesuchten Nummern enthalten, geschenkt bekommen, aber noch ist nicht alles beisammen. Vielleicht gibt's später doch noch Abschreibe-Arbeit für Sie. Viele Grüße!

L. St. in B. In das Taubstummenheim zu gehen, wäre doch etwas zu früh für Sie, die Sie noch so jung sind. Es ist doch schöner, vorher ein ganzes Leben lang sein Brot selbst zu verdienen. Und erst wenn die Tage des Alters kommen, von denen es heißt, sie gefallen uns nicht, — dann mag man sich nach fleißiger, treuer Arbeit im Taubstummenheim zur Ruhe setzen.

P. A. in A. Daß unser Blatt soviel Wert für Sie hat, freut uns von Herzen. Auch über den Tierschutzkalender haben noch viele Andere ihre große Freude geäußert. Für ihre prächtig geordnete Sendung vielen Dank!

B.-B. in L. Wir danken für Ihren interessanten Brief. Wie Sie aus dieser Nummer ersieht, ist der „Taubstummenbund“ in Basel doch etwas Besseres als Sie vermuten. Man soll nichts unbesehen verwerfen, auch wenn man noch so schlimme Erfahrungen gemacht hat. Ihnen beiden gute Besserung und ein glücklicheres neues Jahr!

B. A. in Sch. Es ist gar nicht nötig für Sie, die teure Hamburger Zeitung zu bestellen, welche mehr für Deutschland Interesse hat. Sparen Sie lieber Ihr sauer verdientes Geld, und wenn Sie etwas übrig haben, so tun Sie es auf die Sparkasse. Es ist genug an einem Taubstummenblatt!

C. L. in B. Ich habe nie gesagt, daß ich Euch bei einem Taubstummen Gottesdienst im Landenhof photographieren wolle, sondern bloß die Anstalt, und das kann ich nur an einem Werktag. Macht Euch also keine Hoffnung darauf.

Frau A. in A. Weil ich bald in die St. Galler Anstalt

gehe, so wird mir eine Begrüßung bei Ihnen wohl möglich werden. Viel Glück für die Zukunft Ihrer Tochter!

J. Sch. in A. Wir müssen wiederholen: Wir haben noch kein bernisches Taubstummenheim, weder für Frauen noch für Männer, sondern sammeln immer noch eifrig Geld dafür. Es nützt also nichts, uns um Aufnahme in ein solches Heim zu bitten, es besteht ja noch gar nicht; an der „Laupenstrasse-Bümpelz“ gibt es auch keines! Wer sagte Ihnen denn davon? Nur Geduld. Wenn Sie 22 Jahre warten konnten, können Sie es gewiß noch ein paar Jahre länger. Gruß!

An Zwei. Wer eine Einbanddecke bestellt hat, der ist auch verpflichtet, die Nachnahme derselben zu bezahlen. Oder habt Ihr die Bestellkarte, welche Ihr mit Eurem Namen unterschriebet, nicht aufmerksam gelesen oder habt am Ende noch gar gemeint, die Einbanddecke bekommt Ihr umsonst? Nein, alles in der Welt kostet Geld! Wir müssen den Verfertiger der Deckel ja auch bezahlen.

J. F. in G. An deinem lieben Brief hatten wir große Freude. Ja, „wer Liebe säet, wird Liebe ernten“. Aber nur deswegen Liebe zu erweisen, das ist schon keine reine Liebe mehr; dann heißt es, sie haben ihren Lohn dahin! — Nein, wir wollen dich nicht nur als „provisorischen“ Korrespondenten; schreibe nur getrost, was du zu berichten hast, wir sind dankbar dafür und machen es, wenn nötig, schon zurecht. Gruß und Handschlag!

J. P. in B. Ja, natürlich nehmen wir auch ausländische Briefmarken an und danken für Ihren Sammeleifer.

J. G. in M. Mit der Nachnahme warten wir gern. Zu den Taubstummen Gottesdiensten verschicken wir stets persönliche Einladungskarten, darauf ist auch die Zeit angegeben.

J. G. W. in L. Ja, Sie sind völlig entschuldigt und wir wünschen Ihnen von Herzen baldige Wiederherstellung Ihrer beider Gesundheit. Das mit dem Abonnement ist in Ordnung und Hs. B. bekommt seine Zeitung und zwar gratis. Die Andern haben sehr nach Ihnen gefragt.

J. Sch. in S. Es ist recht, daß Sie sich für Ihren Arbeitslohn wehren; auch in der Bibel, die Sie so hoch schätzen, steht das Wort: „Ein Arbeiter ist seines Lohnes wert“. Und unrecht ist es, wenn ein guter und fleißiger taubstummer Arbeiter nur deshalb weniger bekommen soll, weil er nichts hört. — Ihre nächsten Taubstummenpredigt-Orte sind Huttwil, Sumiswald und Langenthal. — Ich bemerke wiederholt, daß erst Ende 1913 wieder neue Taubstummenkalender zu haben sind. Auf Wiedersehen!

An Einige, welche Marken oder Stanniol geschickt und die Schachteln leer zurückgeben haben. Wir können die geleerten Schachteln nicht zurück schicken, außer wenn das Porto für die Rücksendung (15 Rp.) beigelegt ist. Denn das Porto beträgt

gewöhnlich mehr als der Wert der alten und zerrissen angekommenen Schachteln.

N. B. in J. Daß Sie das Blatt zweimal bekommen haben sollten, ist uns ein Rätsel. In unserer Liste stehen Sie nur einmal. Bitte senden Sie mir die Umschläge zurück, in welchen sich die Nummern befunden haben. Dann kann ich den Fehler sofort finden.

An Verschiedene! Für die prächtigen Stanniol- und Markensendungen auch an Euch vielen Dank! „Lasset uns nicht müde werden, Gutes zu tun!“

G. W. in J. Die neue Kreiseinteilung ist für uns zu spät gekommen, die alte muß noch ein paar Jahrlein in unserer Liste stehen bleiben, denn ein Neudruck der vielen betr. Adressen würde zu viel kosten. Und was sollten wir denn machen, wenn die Post sich weigerte, uns die Postkreiszahlen mitzuteilen, weil dies unnötig sei?

W. R. in J. Ja, Henry Dunant ist in einer Verpflegungsanstalt (nicht „Armenhaus“) in Heiden (Kt. Appenzell) gestorben, wo er es sehr gut hatte. Auch besaß er Vermögen. — Wenn Ihnen unser Blatt so gut gefällt, dann bitte — und das gilt allen unseren ausländischen Abonnenten! — den Abonnementsbetrag uns durch Postanweisung schicken zu wollen. Denn Nachnahmen von hier ins Ausland sind viel zu teuer und umständlich.

D. G. in N. Sehr gern nehmen wir Jahrgänge

alter Unterhaltungsblätter entgegen für unsere bestehenden und künftigen Taubstummheime. Gruß!

H. in B. Alles richtig erhalten, danke! Ich erinnere mich noch meines Besuches bei Ihnen. Viele Grüße an Sie alle!

J. G. S. in B. Der Mitglied-Beitrag für den S. J. f. L. wird nicht von der Redaktion erhoben, er hat überhaupt nichts mit unserm Blatt zu tun, sondern wird vom Zentralkassier des Vereins eingezogen oder vom Kassier des kantonalen Subkomitees, wo ein solches besteht. Aber der Einfachheit wegen kann wohl der Abonnementsbetrag für die Taubstummzeitung zusammen mit dem Mitglied-Beitrag an uns geschickt werden. Aber dann muß dies auf der Geldanweisung ausdrücklich bemerkt werden, damit wir nicht erst fragen müssen, für was das übrige Geld außer dem Abonnementsbetrag bestimmt ist, und damit wir es dem Vereinskassier übermitteln können.

J. M. in B. und an Andere. Der Raum für die Adresse auf den Postkarten darf nicht für Mitteilungen benützt werden, sondern nur der daneben befindliche, dafür bestimmte Platz (siehe Beispiel). Auch wenn der Platz II. für Mitteilungen ganz voll geworden ist, darf keine Zeile mehr in den Raum I. hinüber geschrieben werden, sonst muß der Empfänger 5 Rp. Strafporto bezahlen, was uns schon oft passierte.

Beispiel:

<p style="text-align: center;">II.</p> <p style="text-align: center;">Platz für Mitteilungen.</p>	<p style="text-align: center;">Postkarte</p> <div style="border: 1px dashed black; width: 100px; height: 80px; margin: 10px auto;"></div> <p style="text-align: center;">I.</p> <p style="text-align: center;">Dieser ganze Raum ist nur für die Adresse bestimmt.</p> <hr style="border: 0.5px solid black; margin: 10px auto; width: 80%;"/> <hr style="border: 0.5px solid black; margin: 10px auto; width: 80%;"/>
--	--

Es ist nicht erlaubt, über diese Linie hinauszuschreiben.